

Was der musikalische Workshop mit den „Waltons“ zu tun hat

OK 06.08.18

VERANSTALTUNG Beim Abschlusskonzert ist kaum noch Platz für die Zuschauer, weil die Zahl der Teilnehmer so hoch ist

NORDEN/ISH – Das könnte in Zukunft ein echtes Problem werden, die Sache mit den Abschlusskonzerten. Beim elften musikalischen Sommerworkshop, der gestern in Norden mit dem traditionellen Konzert zu Ende ging, war immerhin noch (gerade) genug Platz für die vielen Musiker und Musikerinnen. Aber wohin mit den vielen Leuten, die zuhören möchten und miterleben, was Mama oder Papa, Sohn oder Tochter, Freund, Freundin usw. da eigentlich getrieben haben in der letzten Woche? Gestern war das noch nicht das Riesenproblem – die Türen zum Garten des VHS-Gebäudes wurden kurzerhand geöffnet, so dass viele von draußen zuhören konnten.

Seit den letzten Workshops sind Eingeweihte nicht mehr ganz so erstaunt, was innerhalb einer guten Woche zu lernen ist – dank des qualifizierten Unterrichts von Dozenten, dank des Orchesterleiters Sven Neumann, der es gewohnt ist, mit großen Gruppen zu arbeiten, sie anzuleiten, man könnte auch sagen: zu dirigieren.

Dirigieren war in diesem Jahr ein ganz eigener Schwerpunkt im Rahmen der Unterrichtswoche, zum ersten Mal überhaupt wurde ein Kurs „Freies Dirigieren“ neben dem Unterricht in den verschiedenen Blasinstrumenten angeboten. Und auch da galt, was für Saxophon, Schlagwerk, Querflöte, Horn,



Orchesterleiter Sven Neumann (r.) kann zufrieden sein: Nach gut einer Woche Unterricht klingt es schon prima.

FOTO: HARTMANN

Posaune und alles andere sonst auch gilt: Jung und Alt lernten gemeinsam. Von acht bis achtzig war in diesem Jahr vertreten; 84 Anfänger und Fortgeschrittene wollten (mehr) lernen, wie immer waren die meisten Neueinsteiger.

Lübbe Eckhoff ist eigentlich der Tonangeber bei den Jagdhornbläsern. Klar, sagt er, sei er es gewohnt, den Takt mit dem Fuß zu schlagen und vorzugeben. Aber vor der Gruppe

mit den Händen dirigieren, die richtigen Bewegungen machen? Passend zur jeweiligen Taktart? Die Harmonien beherrschen, merken, wann eine Gruppe zu schnell spielt, eine andere ganz aus dem Takt geraten ist? Das ist dann doch nicht ganz so leicht. Der seit heute 76-jährige hat sich der Herausforderung im Dirigierkurs gestellt und ist beim Abschluss immer noch baff, was er aus den letzten Tagen alles

mitgenommen, was er alles gelernt hat.

So wie die vielen anderen, die sich zum ersten Mal an ein Instrument gewagt haben. „Ich melde mich sofort im Chaos-Orchester an!“ Martin Albers, früher Schulleiter und dauerbeschäftigt, hat im Ruhestand wie etliche andere zum ersten Mal Zeit, ein neues Hobby für sich auszuprobieren. Und ist gleich angesteckt vom Orchestervirus – das Stadtor-

chester braucht sich offensichtlich keine Gedanken machen über mangelnden Nachwuchs. Viele wollen weiter in die Posaune blasen oder in die Tuba, es am Kontrabass versuchen oder an der Trompete.

Eva Mathias von der Volkshochschule, die zu den Initiatorinnen des seit 2008 angebotenen Sommerworkshops gehörte, verglich die Teilnehmer der Musikwoche mit ihrer Lieblingsserie aus der Kindheit.

Sie seien wie die Großfamilie Waltons, sagte sie. Ein großer Familienzusammenhalt.

Diesen Zusammenhalt präsentierte die 84 dann auch im Rahmen des Konzertes – nicht nur Anfänger versteht sich. Unter den vielen waren auch etliche, die sich in Theoriekursen weitergebildet hatten, die zum Ende eine Prüfung ablegten und dabei nicht nur ein schriftlichen Test absolvieren mussten, sondern auch mit ihrem Instrument vorbereitete Stücke vor einer unabhängigen Jury vorzuspielen hatten. Eine Herausforderung der ganz eigenen Art, zu der intensives Üben und Lernen notwendig ist. Ursprünglich im Rahmen des Workshops eingeführt, um Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, Zertifikate zu erwerben, mit denen sie später auch in anderen Orchestern erfolgreich mitspielen können, nutzen mittlerweile auch viele Erwachsene die Möglichkeit, sich noch einmal musikalisch fortzuentwickeln und sich durch die Theorie Hintergrundwissen zu erschließen.

Der Sommerworkshop wurde finanziell unterstützt von der Bürgerstiftung, der Ostfriesischen Landschaft und der Sparkasse Aurich-Norden. Dank der „Partnerschaft für Demokratie im Landkreis Aurich“ konnten zudem kostenlose Plätze an einzelne Bewerber vergeben werden.